

# Inhaltsverzeichnis

Der Tag stirbt hin	9
Young hearts	10
Schein und Sein	11
Licht und Finsternis	12
Der Keim des Lebens	13
Surreal	14
Alles was ist	15
To be or not to be	16
Das Weltentor	17
Panta rhei	18
Larven	19
Fragil	20
Sein und Nichts	21
Love gets a shadow or dies	22
Erwachen	23
So öffne meine Traurigkeit	24
Forever young	25
Schwer lastet Nacht	26
Possenspiel	27
Entropie	28
Die Kinder der Finsternis	29
Leere	30
Herbst	31
Der Herrscher	32
Spuren	33
Ewigkeit und Nichts	34

Sweet heaven	35
Melancholie	36
Das Stundenglas	37
Novemberleid	38
Abschied	39
Schatten	40
Einsamkeit	41
In den Tiefen der Bedrängnis	42
Nancy	43
Irrsinn	44
Ragnarök	45
Send me an angel	46
Engel	47
Hortulus animae	48
Heimsuchung	49
Narrentanz	50
Erinnerung	51
Pilgerschaft	52
Des Schattenreiches Schemen	53
Die Schöne	54
Alkyonische Tage	55
Weh	56
Das Schattenreich	57
Luxus	58
Weltenbrand	59
Anmerkungen	61

# I

## Der Tag stirbt hin

Der Tag stirbt hin,  
das Licht zerbricht,  
die Beter in der Sühne knien,  
die Fackel umgedreht zum Gericht.

Gewaltig war der Weltenklang,  
im Sonnenfeuer lag die Welt,  
in allen Sphären tönte ein Gesang,  
aufsprengte sich des Himmels Zelt.

Zwei Welten ineinander weben,  
in Universums Gründen Lebens Sprossen treiben,  
ins Fassbare immer Sporen schweben

aus Gottes ewigem Gefilde.  
Was aus Geschaffenem wird verbleiben,  
wenn Todes Schnitt gemäht des Irdischen Gebilde?

## II Young hearts

So klar und hell die Welt in ihrem Prangen,  
die jungen Herzen in den Liebesschwüren schmachten,  
Sehnsüchte greifen nach den Sternen im Verlangen,  
des Schicksals Fährnisse sie verachten.

Oh Sonnenflug und Seelenglut,  
ein jeder Augenblick durchflutet vom Entzücken,  
gleich einem Geysir pulset dieses schäumend Blut,  
ein Wimpernschlag wird junger Herzen Schmelz berücken.

Gewirkt des Lebens Teppich in der Äonen Falten,  
in Erdenlust des Frohsinns Stimmen klingen,  
zuweilen doch ein kalter Hauch strömt in das fröhlich Walten.

Der Zeiten Takt ein unerbittlich Richter,  
unmerklich Jahresringe junger Herzen Schmelz durchdringen,  
im Stundenschlag Gewirktes rinnet durch der Sanduhr Trichter.

### III

## Schein und Sein

Verschlossen liegt der Weltengrund,  
verloren in der Erde Schrecken,  
vergeblich will der Mensch sich recken  
aus seines Fasses Enge durch den Spund,

in den ein andres Leuchten bricht.  
Sein Heil will er in Gütern finden,  
sein Denken möchte überwinden  
des Jenseits lastendes Gewicht.

Der Welten Wahn ihn stets bedrängt,  
sein Ich umkreist den schnöden Schein,  
in seinem Wollen fühlt er sich beschränkt

durch eines andren Seiens höheres Gebot.  
In seinem Wirken scheint er zu gedeihn,  
bis ihm sein Dasein gleitet aus dem Lot.